

FRANKREICH-ZENTRUM

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
D-79085 Freiburg

Telefon: 0761/203-2007, -2008, -2009

Telefax: 0761/203-2006

frankreich-zentrum@mail.uni-freiburg.de

<http://www.fz.uni-freiburg.de>

VERANSTALTUNGEN WINTERSEMESTER 2011/12

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg und dem Literaturbüro Freiburg:

Mittwoch, 26. Oktober 2011, 20 Uhr, Alter Wiehrebahnhof, Urachstr. 40

Odile Kennel: *Was Ida sagt* (dtv premium, Oktober 2011). Lesung in deutscher Sprache, Eintritt: 5 €, ermäßigt 3 €

„Was Ida sagt“ erzählt eine drei Generationen umspannende deutsch-französische Familiengeschichte aus der Normandie. Im Mittelpunkt steht die Beziehung Paulettes zu dem deutschen Wehrmachtssoldaten Franz und die Folgen dieser Verbindung bis in die Gegenwart. Drei Frauen erzählen von Missgunst, Neid, Freundschaft, Verrat.

Odile Kennel wurde 1967 in Bühl/Baden geboren und wuchs zweisprachig auf (deutsch-französisch). Sie studierte Kultur- und Politikwissenschaften in Tübingen, Berlin und Lissabon, sowie Kulturmanagement in Bukarest und Dijon. Seit 1999 lebt sie in Berlin. Von 1996 bis 2004 arbeitete sie im Kulturmanagement. Odile Kennel übersetzt Literatur aus dem Französischen und Portugiesischen, 2000 veröffentlichte sie die Erzählung „Wimpernflug“ in der edition ebersbach.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Freiburg:

10.-12. November 2011 : 8. Deutsch-Französische Kulturgespräche

Macht.Fragen / Le Pouvoir en question(s)

Die Deutsch-Französischen Kulturgespräche Freiburg sind ein öffentliches Forum des deutsch-französischen Dialogs. An drei Tagen diskutieren und referieren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Medien über verschiedene Aspekte des gesellschaftlichen und kulturellen Wandels in Europa angesichts der Herausforderungen der fortschreitenden Globalisierung.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, alle Redebeiträge der Foren sowie der Vortrag von Elie Cohen werden simultan übersetzt.

Nähere Informationen zu den Kulturgesprächen finden Sie unter:

www.korrespondenzen.freiburg.de

Eröffnungsvortrag: Donnerstag, 10.11.2011, 19.30 Uhr, Aula der Universität

Gerhart R. Baum (Rechtsanwalt, Bundesminister a.D.): „Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus“ – wer ist heute das Volk?

Welchen Einflüssen ist die Willensbildung in demokratischen Gesellschaften ausgesetzt? Steckt das Modell der repräsentativen Demokratie in einer Krise? Welchen Einfluss haben in Zukunft Bürgerbewegungen und wie legitimieren sie sich. Sind sie in der Lage, sich am Gemeinwohl und nicht nur an Partikularinteressen zu orientieren? Welchen Einfluss hat „das Volk“ auf internationale Finanzprozesse – sind diese eine Gefahr für die Demokratie?

Begrüßung: Hans-Jochen Schiewer (Rektor der Universität Freiburg) und Ulrich von Kirchbach (Bürgermeister für Kultur, Integration, Soziales und Senioren der Stadt Freiburg)

Forum 1: Wer hat die Macht? / Les piliers du pouvoir – Podiumsdiskussion

Freitag, 11.11.2011, 10-12.30 Uhr, Konzerthaus/Runder Saal

Hermann Schwengel (Soziologe, Mitglied des Frankreich-Zentrums/*Moderation*)

Heidrun Abromeit (Politologin, TU Darmstadt/*Impulsreferat*)

Paul Bacot (Politologe, IEP Lyon)

Nikolaus Brender (Journalist, ehemaliger ZDF-Intendant)

Elie Cohen (Soziologe und Politologe, CNRS, Sciences Po, Paris)

Forum 2: Inszenierungen der Macht / Scénographies du pouvoir – Podiumsdiskussion

Freitag, 11.11.2011, 15-17.30 Uhr, Konzerthaus/Runder Saal

Thomas Klinkert (Romanist, Vorstandsvorsitzender des Frankreich-Zentrums/*Moderation*)

Josiane Boutet (Soziolinguistin, Université Paris 7)

Patrick Charaudeau (Linguist, CNRS, Paris/*Impulsreferat*)

Hans-Hermann Langguth (Journalist, ehem. stellvertretender Regierungssprecher 2002-05)

Tom Schimmeck (Journalist, Mitgründer der *taz*)

Vortrag: Freitag, 11.11.2011, 18 Uhr, Konzerthaus/Runder Saal

Elie Cohen (Soziologe und Politologe, CNRS, Sciences Po, Paris): „La crise, les marchés, la politique“

Forum 3: Herrschaft des Volkes? / Le peuple au pouvoir? – Podiumsdiskussion

Samstag, 12.11.2011, 10-12.30 Uhr, Konzerthaus/Runder Saal

Tissy Bruns (Journalistin beim Berliner *Tagesspiegel*/*Moderation*)

Dieter Rucht (Soziologe am Berliner Wissenschaftszentrum/*Impulsreferat*)

Clémentine Autain (Politikerin und Schriftstellerin, Mitdirektorin der Monatszeitschrift *Regards*, Paris)

Lukas Bärfuss (Theaterautor und Dramaturg, Zürich)

Edwy Plenel (Gründer und Präsident der Online-Zeitung *Médiapart*, ehemaliger Chefredakteur von *Le Monde*, Paris)

ARTE-Filmreihe im Kommunalen Kino, Urachstr. 40

Mittwoch, 9.11.2011, 19.30 Uhr: *The Green Wave*. Dokumentarfilm von Ali Samadi Ahadi, ARTE/WDR 2010, Originalfassung mit deutschen Untertiteln, 80 Min.

Freitag, 11.11.2011, 19.30 Uhr: *Cleveland versus Wall Street*. Film von Jean-Stéphane Bron, ARTE France 2010, Originalfassung mit deutschen Untertiteln, 98 Min.

Samstag, 12.11.2011, 19.30 Uhr: *Die Festung*. Dokumentarfilm von Fernand Melgar, ARTE/SSR 2008, Originalfassung mit deutschen Untertiteln, 101 Min.

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg und dem Literaturbüro Freiburg:

Freitag, 25. November 2011, 20 Uhr, Centre Culturel Français Freiburg, Kornhaus, Münsterplatz 11

Robert Bober: *On ne peut plus dormir tranquille quand on a une fois ouvert les yeux*, P.O.L 2010 (*Wer einmal die Augen öffnet, kann nicht mehr ruhig schlafen*, Kunstmann 2011)

Lesung und Gespräch mit dem deutschen Übersetzer Tobias Scheffel. Eintritt: 5 €, Studierende (mit Nachweis) haben freien Eintritt.

Robert Bober, geboren 1931 in Berlin, emigrierte 1933 mit seiner Familie nach Frankreich. Er arbeitete als Schneider, Töpfer, Erzieher, wurde Assistent François Truffauts und drehte über hundert eigene Dokumentarfilme.

Paris, Anfang der 60er Jahre: Der junge Bernard Appelbaum bekommt eine Statistenrolle in „Jules und Jim“ – durch Truffauts Assistenten, einen gewissen Robert Bober, der nach dem Krieg sein Betreuer in einem Ferienlager für jüdische Kinder war. Auch wenn die Caféhausszene mit Bernard später gestrichen wird: Der Film greift tief in sein Leben ein. Denn nach der Kinopremiere erzählt ihm seine Mutter die Geschichte einer anderen Liebe zu dritt, die sie mit seinem Vater Yankel, der nicht

aus Auschwitz zurückkam, und Leizer, dem früh verstorbenen Stiefvater, verband. Bernard macht sich auf die Suche: nach seinen eigenen Ursprüngen, aber auch nach den Spuren einer verdrängten Geschichte, eines von Krieg und Kollaboration gezeichneten Paris. In einer schlichten Sprache von unerhörter Eindringlichkeit hat Robert Bober ein Buch der Erinnerung geschrieben, in dem die große Geschichte und persönlichste Erinnerungen sich kreuzen und auf vielfältigste Weise ineinander laufen: lebendig und nostalgisch, traurig und lustig zugleich, wie die Bilder von Robert Doisneau.

im Rahmen der Lesung und in Anwesenheit des Autors Robert Bober zeigen wir am

Freitag, 25. November, 16 Uhr im Kommunalen Kino, Urachstr. 40

François Truffaut: *Jules et Jim*

(F 1962, 105 Minuten, OmU)

Im Jahr 1912 studieren der Deutsche Jules und der Franzose Jim gemeinsam in Paris Literatur. Beide verlieben sich in die charmante Cathérine, die sich für Jules entscheidet und sich mit ihm in den Schwarzwald zurückzieht. Nach dem ersten Weltkrieg besucht Jim, der Cathérine immer noch liebt, die beiden. Cathérine, inzwischen Mutter einer Tochter und vom Leben mit Jules gelangweilt, beginnt eine Affäre mit Jim, die sie jedoch ebensowenig befriedigt wie Verhältnisse mit anderen Männern. Vor den Augen von Jules fährt sie schließlich mit einem Auto, in dem außer ihr auch Jim sitzt, in einen Fluß.

François Truffauts berühmtester Film basiert auf einem weitgehend unbekanntem Roman Henri-Pierre Rochés, in dem drei mutige Freunde neue Formen des Zusammenlebens von Mann und Frau finden möchten. Ebenso unermüdlich wie seine Helden sucht auch Truffaut nach unerprobten Wegen filmischen Erzählens und wendet dabei außergewöhnliche Stilmittel an, wie z.B. die Illustration des Vergehens der Zeit durch Kunstwerke aus verschiedenen Schaffensperioden Picassos – während die Protagonisten selbst äußerlich nicht altern. Unter den Darstellern brilliert Jeanne Moreau, die dem Film in der Rolle der Cathérine zu unvergleichlicher Leichtigkeit und Melancholie verhilft.

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg und dem Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, im Rahmen der Vortragsreihe „Musik und Genderdiskurs“:

Mittwoch, 30. November 2011, 20 Uhr, Centre Culturel Français Freiburg, Kornhaus, Münsterplatz 11

Konzert-Soirée: *Gaukler und amerikanische Mädchen – Parade und andere Kompositionen*

Musik, Texte und Bilder von Joplin, Debussy, Stravinsky und Satie

Klavier: Sophie Marest, Mathias Schillmöller. Geräusche, Texte: Claudia Spahn

Eintritt: 5 €, ermäßigt 3 €

Jean Cocteau's „Ballet réaliste“ *Parade* erlebte im Mai 1917 einen Skandalerfolg à la *Sacre du printemps*. Das Ballett ist eine avantgardistische Koproduktion mit der Geräuschkomposition von Erik Satie, der Bühnenausstattung von Pablo Picasso und der Choreographie der Russischen Ballette um Serge Diaghilew. Die auftretenden Figuren, Manager, Gaukler und ein amerikanisches Mädchen, spiegeln Klischees einer fragilen Zeitphase zwischen Romantik und Moderne, Belle Époque und Années Folles. *Parade* ist zugleich eine Parade der Avantgardebewegungen und Metapher von Kunst und Rezeption.

Das Ballett erklingt in der Fassung für Klavier vierhändig und wird mit Texten, Geräuschen und Originalphotos der Premiere untermalt. Um den eigenwilligen Charakter dieser künstlichen Trivialmusik zu verdeutlichen, werden auch andere Kompositionen zu den Themen Ragtime, Montmartre und Jahrmarkt zu hören sein. Erik Satie's *Sports et divertissements* gewähren lakonische Einblicke in Mode und Lebensart der Pariser Gesellschaft des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Sophie Marest, Studium Klavier und Orgel in Paris. Konzerttätigkeit in Deutschland und Frankreich. Schwerpunkt: interdisziplinäre Aufführungspraxis. Seit 2004 künstlerische Leiterin der Kulturstätte „Les Dominicains de Haute-Alsace Guebwiller“ (Elsass).

Claudia Spahn, Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin, Hochschule für Musik und Universitätsklinikum Freiburg. Studium der Medizin und Musik, Promotion, Habilitation. Seit vielen Jahren künstlerisch aktiv im Bereich der interdisziplinären Aufführungspraxis. Mit Sophie Marest und Mathias Schillmöller Musiktheaterprojekte in Frankreich mit „La Compagnie Trompe-l'Œuil“, Musik-Cabaret der zwanziger Jahre als Duo „Die schönen Baritons“ mit Bernhard Richter.

Mathias Schillmöller, Studium Schulmusik, Musikwissenschaft, Klavier, Dirigieren, Romanistik und Kunstgeschichte in Paris und Freiburg. Promotion zu Ravels *L'Enfant et les Sortilèges*. Oberstudienrat am Deutsch-Französischen Gymnasium Freiburg, umfangreiche künstlerische Tätigkeit als Pianist, Dirigent, Regisseur und Conférencier. Schwerpunkte: Wechselbeziehungen der Künste, deutsch-französische Kulturgeschichte, neue Strategien der Musikvermittlung.

Der Förderverein des Frankreich-Zentrums lädt ein:

Donnerstag, 15. Dezember 2010, 19 Uhr c.t., Aula der Universität

Podiumsdiskussion: *Eine Wirtschaftsregierung für Europa? Der Euro aus deutscher und französischer Perspektive*

Den Impulsvortrag hält Jean Pisani-Ferry (Brüssel/Paris) in französischer Sprache und diskutiert anschließend mit Joachim Jens Hesse (Berlin) und Elisabeth Klatzer (Wien), moderiert von Marcus Obrecht (Freiburg). Vom Französischen ins Deutsche wird simultan gedolmetscht.

Mit anschließendem Empfang in der Prometheushalle vor der Aula.

Jean Pisani-Ferry ist ein französischer Wirtschaftswissenschaftler und seit 2005 Direktor des Brüsseler Think Tanks BRUEGEL. Er ist Professor an der Universität Paris-Dauphine und Mitglied des *Group of Economic Policy Analysis* (GEPA) der Europäischen Kommission und gehört dem wirtschaftspolitischen Beraterstab des französischen Präsidenten an.

Joachim Jens Hesse ist ein deutscher Staats-, Politik- und Verwaltungswissenschaftler. Nach zahlreichen Berufungen ist er seit 1997 Professor für Politikwissenschaft mit den Schwerpunkten Innenpolitik, Europapolitik sowie Vergleichende Staats- und Regierungslehre an der Freien Universität Berlin und leitet das Internationale Institut für Staats- und Europawissenschaften (ISE) in Berlin.

Elisabeth Klatzer ist Ökonomin und lehrt im Department Volkswirtschaft am Institut für Institutionelle und Heterodoxe Ökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien. Sie ist Vorstandsmitglied von Attac Österreich.

In Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français Freiburg und dem Literaturbüro Freiburg:

Freitag, 10. Februar 2012, 20 Uhr, Centre Culturel Français Freiburg, Münsterplatz 11

Florence Hervé: *Femmes du désert* (Editions Slatkine, 2011)

Dunes mouvantes, montagnes rocailleuses, lacs de sel desséchés, oasis vertes et sable à perte de vue... Le désert scintille, passant de l'orange au blanc, puis au gris. Il fascine, symbole de liberté, tentation d'infini, terre d'aventures ou invitation au silence. Du Sahara au Néguev, de l'Atacama au Namib, de la vallée de la Mort à la steppe désertique du Gobi, Florence Hervé et le photographe Thomas A. Schmidt ont rencontré trente-huit « femmes du désert » dont ils brossent ici le portrait. Artisanes, ouvrières, politiciennes, paysannes, chercheuses, activistes ou artistes, elles dévoilent le lien particulier et parfois ambivalent qui les unit à leur environnement ; leur passion pour ces terres arides, mais aussi les difficultés d'y vivre. Au fil des pages et des continents, des mots et des photographies, nous découvrons à travers ces destins singuliers les multiples facettes du désert, à la fois défi quotidien et source d'inspiration.

Florence Hervé, née en 1944, a fait des études de lettres à Paris et en Allemagne. Elle est journaliste, enseignante et auteure, et vit entre Düsseldorf et le Finistère. Elle a notamment publié aux Éditions Slatkine *Femmes et Montagnes* (2006). www.florence-herve.com

Le photographe **Thomas A. Schmidt**, né en 1945, a travaillé comme avocat pour des syndicats et est actif au sein de l'Association Européenne des Juristes pour la Démocratie et les Droits de l'Homme (EJDH). Ses photographies sont publiées dans des journaux, des anthologies et des beaux livres.